

Lehrerdynastie

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 19. Januar 2021 10:57

Mir fallen aus dem Bekanntenkreis Musiker, Schriftsteller, Politikwissenschaftler, Geographen, Biochemiker, Archäologen, Juristen, Sozialpädagogen und Journalisten (mwd) ein, die allesamt in schlechter bezahlten und nicht bombensicheren Anstellungen arbeiten. Das sagt natürlich nichts über ihre oder der Lehrer "wissenschaftliche Bildung", aber dass 'der Staat' eben durchaus die Wichtigkeit unserer Ausbildung (Studium+Ref) und unseres Berufsstandes anerkennt.

Dass die Anerkennung in der Bevölkerung verhältnismäßig niedrig sein mag, hat m.M.n. andere Gründe als die Qualität der wissenschaftlichen Ausbildung an der Uni. Es dürfte ähnlich wie bei Politikern und Fußballtrainern sein, man denkt, man könne alles besser 🤔.

Wirklich gut verdienen Informatiker (die, wenn sie richtig gut sind, gar keine wissenschaftliche Ausbildung an der Uni beenden, sondern vorher von Konzernen abgesammelt werden) und überbezahlt sind m.E. Wirtschaftswissenschaftler und Leute mit BWL-Gedöns (deren wissenschaftliches Arbeiten ich für Betriebe wie "Expedia.de" auch für eher dürr halte. Da wird man halt einfach zum Chiefofficerofcoffeeroom gelobhudelt und kann sich fortan einen Flügel statt E-Piano zum Klavierüben besorgen 😎).

Formuliere ich überspitzt? Ja, das tue ich wohl. Allerdings spreche ich durchaus über Erfahrungen aus dem Umfeld...